

## Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, [21. 2. 1913]

Rodaun Freitag

mein lieber Arthur

ganz gewiß werde ich Montag um  $\frac{3}{4}$  6 bei Ihnen fein – weil es mir eine der größten und reinsten Freuden ist, eine neue Ihrer Arbeiten von Ihrer eigenen Stimme zuerft zu hören – und weil ich überhaupt beständig traurig darüber bin, daß ich Sie so wenig sehe, daß in diesem Einander-sehen gar keine Improvisation möglich ist, gar keine Begegnung, kein Miteinander-ausgehen, sondern allmählich nur diese einzige Form des Nachtmahls, fast ein wenig starr, sich herausgebildet hat, was vielleicht – bedenkt man wie kurz das Leben und wie unerschöpflich das Individuum ist – nicht so fein müßte und follte.

Von Herzen Ihr

Hugo

© CUL, Schnitzler, B 43.

Briefkarte

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »21/2 913« und beschriftet: »HUGO«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »334« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »347«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.272.

<sup>10</sup> *fein müßte und follte*] weiter quer am linken Rand

### Erwähnte Entitäten

Werke: Frau Beate und ihr Sohn. Novelle

Orte: Rodaun, Wien

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, [21.2.1913]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02113.html> (Stand 13. Mai 2023)